Aus dem Brief eines jungen Amerikaners [...]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 33

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-618436

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus dem Brief eines jungen Amerikaners, dessen Grosseltern in der Schweiz aufgewachsen sind, an seinen Vater:

Lieber Dad

Am liebsten möchte ich hier bleiben, wenn – ja, wenn es keine Autos gäbe!

Denn das friedliche Bild vom Schweizer ändert sich, sobald er in sein Auto steigt. Kaum hat er die Autotür geöffnet, erinnert er sich an den Kampf gegen die Habsburger und glaubt, statt dem Steuerrad die Hellebarde in der Hand zu halten.

Du solltest auch sehen, wie seine Augen aufleuchten, wenn er mit unverminderter Geschwindigkeit auf einen Fussgängerstreifen zufährt, im letzten Moment bremst und sich mit unschuldigem Gesicht am Schreck der Fussgänger weidet.

Auf den Autobahnen treibt er eine Art Verfolgungsspiel: Er sucht sich einen Autofahrer, pirscht sich langsam an ihn heran und versucht, ihn «abzuschiessen», indem er plötzlich mit Licht und Horn zu hupen beginnt.

Die Schweizer Autofahrer kommunizieren zudem in einer geheimen Zeichensprache, die ich noch nicht entziffern konnte. Oft begrüssen sie sich, indem sie die eigene Stirn mit dem Zeigefinger berühren und dazu kurze, energische Worte ausstossen, die ich leider nicht hören kann. Es muss wohl «Grüezi» oder so ähnlich heissen.

Viele Autofahrer bohren beim Fahren in der Nase. Ich glaube, sie wollen damit sagen: «Ich denke nach.» Die Schweizer denken eben immer viel nach, sonst wäre das Land nicht so gut durchorganisiert. Allerdings: der Unterschied zwischen dem linken und dem rechten Nasenloch ist mir noch nicht klargeworden.

Es gäbe noch viel mehr Interessantes zu berichten, zum Beispiel müssen viele Autofahrer Probleme mit ihren Augen haben, denn sie sehen einfach nicht, dass der andere die Spur wechseln möchte. Und wenn jemand an einem Verkehrslicht nicht sofort wegfährt, wird gehupt. Und sie machen einander auf jeden noch so kleinen Fahrfehler aufmerksam. Die Schweizer sind halt Perfektionisten und möchten, dass alle alles richtig machen.

Lieber Dad, wenn Du Grandpa siehst, sprich doch einmal mit ihm in der Schweizer Zeichensprache. Mal sehen, ob er sie noch versteht.

Dein George

Zwei Tage später:

Lieber Dad

Gestern war ich von meinem Chef zum Essen eingeladen und hatte mir vorgenommen, besonders nett zu sein. Wir trafen uns im Mövenpick und, um zu zeigen, dass echtes Schweizerblut in meinen Adern fliesst, begrüsste ich ihn in der Zeichensprache, schaute ihm energisch in die Augen und tippte mit dem Finger mehrmals an meine Stirn.

Ich kann das nicht verstehen, aber es war ihm offensichtlich peinlich, dass man uns beobachtete. Sein Gesicht wurde rot, und er schaute mich ganz komisch an. Als dann der Kellner die Bestellung aufnehmen wollte, gab ich das Zeichen «ich denke nach» und wechselte regelmässig, so wie ich es gesehen hatte, zwischen der rechten und der linken Nasenhälfte ab.

Die Wirkung hättest Du sehen sollen! Er wurde richtiggehend wütend, murmelte etwas von «unverschämt», knallte die Serviette auf den Tisch und ging weg. Jetzt habe ich meine Stelle verloren, und das nur deshalb, weil mein Chef die Schweizer Zeichensprache nie gelernt hat. So ungerecht können Schweizer sein!

Dein George

(Diese Briefe wurden uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt von Bruno Gideon)

Zur Eröffnung der Amerikaspezialitätenwoche in Volkiland konnte, sehr PR-trächtig, die US-Botschafterin in der Schweiz, Faith Ryan Whittlesey, gewonnen werden.

HOTEL WALTHER ★★★★
PONTRESINA

Info-Gutschein für

Bergherbstferien mit den Kindern

... und doch jeden Tag frei sein für Ihr eigenes Programm

Attraktive Bergabenteuer-Woche für Jugendliche (10–16 Jahre) im Engadin:

- Klettern lernen in Fels und Eis
- Hirsche im Nationalpark beobachten
- Picknicken • Kinderolympiade
- Wasserplausch
- Selber kochen und backen
- Hüttenleben mit einer Nacht in einer Berghütte
- Einen Dreieinhalbtausender besteigen
- Einem Bergführer über seine Abenteuer lauschen
- Ein Abend mit Werner und seiner Gitarre

Kinder: 7 Tage mit HP, inkl. Führungen. Alles inbegriffen Fr. 500.– im Elternzimmer, Fr. 560.– im Doppelzimmer. Eltern im DZ mit HP ab Fr. 735.– / Person pro Woche.

Daten
26. 9.– 3.10.87
3.10.–10.10.87
10.10.–17.10.87

Hallenbad • Tennis • Golf • Wandern

Ferien, die Sie und Ihre Kinder nicht vergessen.

JA, senden Sie mir Ihr Spezialangebot:

Name / Vorname: _____

Strasse / Nr.: _____

PLZ / Ort: _____

Inserat ausschneiden und einsenden an:

Fam. Chr. Walther, Hotel Walther, 7504 Pontresina
Tel. 082/6 64 71, Tx. 74480

N